

# 25 Jahre Geschäftsführer Peter Schaufler = 70 Jahre Bitzer

Jubiläumsveranstaltung am 3.12.2004 in der Festhalle Rottenburg

*Während sich Lothar Späth, vormaliger Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, bemühte, im Rahmen einer 1-stündigen Festansprache nachzuweisen, dass eine nationale Angst vor mehr Globalisierung eigentlich unbegründet sei, lieferte Senator h. c. Peter Schaufler mit seinem bis heute erbrachten Lebenswerk den Nachweis, wie man's macht!*

1979–2004 = 25 Jahre Verantwortung als alleiniger persönlich haftender Gesellschafter für die inzwischen beständig gewachsene Bitzer-Unternehmensgruppe, es vergeht kaum ein Jahr ohne irgendeinen weiteren Spatenstich zu Betriebsneugründungen oder -Erweiterungen: Senator h. c. Peter Schaufler – ein überzeugter Mittelständler, aber auch echter Schwabe – hat's der Kälte-Klima-Branche gezeigt, dass es ohne Konzern-Reporting und Rücksichtnahme auf shareholder's value noch besser geht.

Als der Chronist als einer der ganz wenigen mutigen „Langnasen“ während der SARS-Krise im April 2003 Bitzer-Eigner Peter Schaufler wieder einmal zu einem „Spatenstich“ – in diesem Fall zur (vorläufigen) Verdopplung der damals schon sehr ansehnlichen, aber erst 2 Jahre alten Betriebsfläche zur Schraubenverdichter- und Aluminium-Hubkolbenverdichtertfertigung in Peking – begleitete und dabei die schon fast dumme Frage stellte „Warum machen Sie das eigentlich noch?“, da gab Senator h. c. Peter Schaufler die Frage zur Antwort „Was soll ich denn tun, soll ich etwa Golf spielen?“ und lieferte hierzu auch gleich eine passende Begründung „Ich kann gar kein Golf spielen!“

Als stichhaltige Erklärung für seine bisherigen unternehmerischen Leistungen trifft da eher die Bewertung zu: Peter Schaufler ist Unternehmer aus Leidenschaft. Und dazu auch sein eigenes persönliches Bekenntnis anlässlich der Jubiläumsveranstaltung am 3. Dezember 2004 in der Festhalle Rottenburg vor fast 400 persönlich geladenen Gästen und Freunden aus aller Welt: „Dieses unternehmerische Leben hat mich in Atem, aber ich denke auch jung gehalten!“



*25 Jahre Unternehmensführung Bitzer durch Senator h. c. Peter Schaufler, hierin immer unterstützt durch Ehefrau Christine*

## Wer ist Bitzer (heute)?

Hierzu darf einmal Rückschau gehalten werden mit einem Blick auf Ursprünge und Entwicklung der heutigen Unternehmensgruppe Bitzer und in Anlehnung an die Laudatio von Hermann Renz, Mitglied der Geschäftsleitung und selbst wohl schon mehr als 25 Jahre dabei, die er aus Anlass des Doppeljubiläums und offizieller Einweihung des neuen Schraubenverdichtert-Fertigungs- und Entwicklungszentrums Rottenburg-Ergenzingen gehalten hat.

1934 wurde durch Martin Bitzer die Firma Bitzer Apparatebau für Kältetechnik gegründet, Gründungsanlass war nicht etwa die Aufnahme einer Kompressoren-Fertigung, sondern es wurden zunächst thermostatische Expansionsventile in Ganzmetallausführung produziert; wie Hermann Renz berichtet „damals ein Novum in Deutschland.“ Danach erst folgte die Aufnahme der Verdichtertfertigung in so genannter Gleichstrom-Bauart, deren erste Prototypen Martin Bitzer mit auf eine Reise nach Buenos Aires nahm und dort in große Metzgerei-Kühlschränke installierte.

1940 wurden dann die legendären offenen Zweizylinderverdichter – zunächst die Typen I bis IV – entwickelt. „Damit“, so aus der Laudatio von Renz, „wurde der Grundstein für die „echten Langsamläufer“ gelegt, einer Konstruktion, die über Jahrzehnte in großen Stückzahlen – natürlich in der Farbe „grün“ – für gewerbliche Kälteanlagen im In- und Ausland gefertigt wurde, und die den Aufstieg der Firma Bitzer ganz wesentlich mit begründeten.“

Weitere Meilensteine aus technischer Sicht: In den 50er-Jahren wurde die Produktion von Bündelrohr-Verflüssigern und Sammelbehältern für die eigene Aggregate-Fertigung aufgenommen. Dann begann der Einstieg in das Zeitalter der Motorverdichter. Der erste Schritt waren „Bitzer Hermeta“ in Konkurrenz zu amerikanischen Kapselverdichtern. Hinzu kamen 1959/1960 die halbhermetischen Verdichter der BHS-Baureihe mit Antriebsleistungen bis 10 kW. Beide Produktionen waren eigenständige Entwicklungen ohne fremde Lizenzen, „ein Grundsatz, so Hermann Renz, den sich Bitzer bis heute bewahrt hat!“

Schon ein Jahr darauf wurde eine Lizenz zum Bau offener und halbhermetischer Verdichter an die Firma Radio (Coldex) Frigor S.A. in Brasilien vergeben, ein Unternehmen, das seit 1993 eine 100%-Tochter der Bitzer-Unternehmensgruppe darstellt.



Außenansicht des neuen Bitzer Werkes Rottenburg-Ergenzingen zur Schraubenverdichterfertigung auf 50 000 m<sup>2</sup> Gelände, mit 16 000 m<sup>2</sup> Produktionsfläche und mit angeschlossenen globalen Technologiezentrum von 3000 m<sup>2</sup>; eingeweiht am 3. Dezember 2004

1961 verkaufte Martin Bitzer das Unternehmen aus gesundheitlichen Gründen an Dipl.-Ing. Ulrich Schaufler, den Vater des heutigen Bitzer-Prinzipals. Das Unternehmen wurde nun weiter ausgebaut und bereits 1964 wurde ein Teil der Produktion in eine neue Fabrik am damaligen Stadtrand von Sindelfingen verlegt. Die vollständige Verlagerung von Verwaltung und Produktion erfolgte dann bis 1974.

Die Baureihe halbhermetischer Verdichter wurde zwischen 1971 und 1973 um die Fertigung von 4- und 6-Zylinder-Modelle mit Antriebsleistungen bis 30 kW erweitert. Hinzu kamen so genannte offene Schnellläufer mit identischer Konstruktions-Plattform. Zeitgleich kamen die ersten CNC-Bearbeitungszentren zum Einsatz.

Nach der Ölkrise im Jahr 1972 gab es einen Entwicklungsschub in der Wärmepumpen-Technologie. Bitzer war damals mit seiner modernen Halbhermetik-Baureihe in einer hervorragenden Ausgangsposition und Hauptlieferant aller bedeutenden Hersteller. Richtungweisend und der damaligen Zeit voraus war die Entwicklung eines hermetischen, regelbaren Rollkolbenverdichters für Wärmepumpen. Allerdings wurde die Serienfertigung 1979 nach Abflauen des Wärmepumpenmarktes zunächst zu Gunsten der zum gleichen Zeitpunkt begonnenen Entwicklung von Schraubenverdichtern zurückgestellt.

### *Peter Schaufler übernimmt die Unternehmensführung*

Peter Schaufler bezeichnet es rückblickend als „ausführlich gelebten Generationskonflikt“, der ihn beruflich zunächst zum Lizenzpartner nach Brasilien führte, der schließlich durch den Tod seines Vaters eine andere Wendung fand. Peter Schaufler kehrte 1979 aus Brasilien zurück, um zunächst zu prüfen, ob die Über-

nahme der Firma Bitzer seiner persönlichen beruflichen Lebensplanung entsprach. Hierzu ist er selbst zu zitieren: „Die Entscheidung dazu war keineswegs so klar, denn was ich vorfand, war in mancher Hinsicht doch eher entmutigend als anspornend. Dank guter Unterstützung und Beratung von einigen Seiten traf ich dann die Basisentscheidung zu einem eindeutigen „Ja“ und stellte mich konsequent den Herausforderungen und auch immer komplexer werdenden Inhalten.“

Peter Schauflers Einstieg als nun allein verantwortlicher Unternehmensführer bei Bitzer: Die in Sindelfingen existierende Verdichterfertigung wurde in den nächsten Jahren von Grund auf neu organisiert und mit flexiblen CNC gesteuerten Maschinen ausgestattet. Schnell folgten weitere Maßnahmen wie Redesign und außergewöhnlich starkes Application Engineering für halbhermetische Verdichter, 1983 die erste Markteinführung von Kälteschraubenverdichtern, Schritte ins europäische Ausland mit Tochterfirmen in Frankreich und Portugal, Behälter bekamen als anerkannte Serienprodukte einen neuen Produktionsstandort in Halfingen und erste, wenn auch ein bisschen risikoreiche, außereuropäische Engagements – wie in Australien – begannen.

1990 wurde schon die 100-Millionen-DM-Umsatzgrenze überschritten. Dazu Senator h. c. Peter Schaufler heute im Rückblick: „Ich war viel unterwegs und mir kam nach den Anfangerfolgen durchaus der Gedanke, aus einer starken Heimatbasis in Deutschland und mit einem soliden Marktanteil in Europa auch stärker ins globale Geschäft einsteigen zu wollen.“

Um dies einzuleiten, waren Vorbereitungen und dann Entscheidungen zu treffen. Dazu zählten im Einzelnen

- Aufbau eines stärkeren und schlagkräftigeren Management-Teams,
- klare Kompetenz- und Verantwortungszuweisung,
- physische globale Marktpräsenz,
- technologische Marketing- und Entwicklungsaktivitäten sowie
- langfristige Visionen und deren Finanzierung.

Das alles bestimmte in den folgenden Jahren – sogar auch heute – den Rahmen der Bitzer-Expansion.

Auch positiv beeinflusst durch die FCKW/HFCKW-Kältemittel-Problematik, die ja dann 1992 zur erstmaligen Herausgabe des Bitzer-Kältemittelreports führte, inzwischen ein Standard-Leitwerk mit jährlicher Aktualisierung.

Überhaupt trug die umweltpolitisch verursachte Kältemittelproblematik zu einer technologisch geprägten und industriellen Aufbruchstimmung bei. Hermann Renz, als Mitglied der Geschäftsleitung zuständig für Sonderprojekte und Anwendungstechnik:

„Seit damals nahm die „Schlagzahl“ bei technischen Innovationen und Forschungsprojekten sogar noch zu. Nach Markteinführung der Hubkolben- und Schraubenverdichter für die HFCKW-Kältemittel folgte die erste Baureihe von Kompaktschrauben mit integriertem Ölmanagement, und in den USA kam es zum Durchbruch im Supermarktgeschäft mit einer neu entwickelten Schrauben-Generation kleinerer Leistung. Es wäre ja langweilig geworden, hätten wir uns nicht sofort mit neuen Projekten befassen können. Obwohl toxisch oder brennbar, scheute auch niemand die Herausforderung beim Einsatz natürlicher Kältemittel in gewerblichen Kälteanlagen. Im Rahmen von BMFT-Projekten wurden neue Verdichter für Ammoniak, Propan und Propylen entwickelt und 1995/1996 am Markt eingeführt.“



*Carmina Burana von Carl Orff, aus Anlass des dreifachen Bitzer-Festes am 3. Dezember 2004 durch die Württembergische Philharmonie mit Solisten, Philharmonie Chor Reutlingen und Knabenchor der Domsingschule Rottenburg in Anwesenheit von mehr als 350 Gästen dargebracht zur Würdigung der unternehmerischen Leistung von Peter Schaufler und Bitzer*

Ein Weiteres brachte Bitzer schlagartig und zusätzlich voran: Die Octagon-Entwicklung und -Fertigung. Renz: „Obwohl einige Wettbewerber schon den Abgesang von Hubkolbenmaschinen zu Gunsten von Rotationsverdichtern angestimmt hatten, folgte von Bitzer die große Gegenoffensive mit Einführung der ersten so genannten Octagon-Halbhermetiks; neues Design, kompakter, leichter, lauffruhiger, effizienter und kostengünstiger als die Vorgänger, zudem universell einsetzbar und den Rotationsverdichtern in manchen Disziplinen nach Meinung von Bitzer überlegen. Renz: „Damit war die Voraussetzung für einen bis dato unvergleichlichen Siegeszug dieser Technologie geschaffen.“

Zeitlich in etwa parallel mit Entwicklung der Octagon-Modellpalette – inzwischen auf vier Produktfamilien ausgedehnt – wurde Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) als Kältemittel wieder entdeckt. Die ersten Tests in realen Anlagen mit speziell angepassten Octagons gehen zurück auf das Jahr 1998. Nach mehrjähriger Erprobungsphase wurde dann 2003 eine eigenständige CO<sub>2</sub>-Modellreihe ins Programm aufgenommen.

Lag der Anwendungsschwerpunkt trotz vieler schon existierender Bereiche der Klimatechnik bis Anfang der 90er-Jahre eher in der Kältetechnik, so erfolgte dann, beginnend in den Neunzigerjahren, eine Neuausrichtung mit der Entwicklung neuer, speziell für den Klimatechnik-Sektor optimierter Verdichter. Ein wesentlicher Schwerpunkt war hierbei die Entwicklung einer völlig eigenständigen Konstruktion von Kompakt-Schraubenverdichtern mit integriertem Öl-Management, stufenloser Leistungsregelung und einem für diese Anwendungen neuartigem Economiser-Konzept.

Startschuss war 1999 mit der Baureihe CSH75, inzwischen gab es jährlich Familienzuwachs mit dem Resultat eines weltweit einmaligen Produkt-Programms im Bereich von 35 bis 300 kW Motorleistung und einer Kälteleistung von bis zu einem Megawatt! Renz: „Mit dem neuen Schraubenverdichterwerk in Ergenzingen, das wir heute gemeinsam einweihen konnten, haben wir dafür jetzt die bestens geeignete Plattform.“ In der Tat, denn Ende des Jahres 2004 dürfte die Produktionsschwelle von 20000 Schraubenverdichtern übersprungen sein - und damit wäre Bitzer in diesem Fertigungsbereich Weltmarktführer!! Und die Wertschöpfung bleibt hierbei neben China in Deutschland.

Die Erfolgsstory von Bitzer gründet sich aber noch auf weitere neue Technologien. Wurde im Jahr 2002 für den bevorzugten Einsatz in Klimasystemen eine Baureihe von Scroll-Verdichtern vorgestellt – es ist der EuroScroll, eine rein europäische Entwicklung von Bitzer ohne Fremdlizenz –, so nutzte Bitzer seine vier Jahrzehnte lange Erfahrung im Bereich der Bahnklimatisierung mit Schrauben und Hubkolbenverdichtern, um sich ab 1993 und zunehmend verstärkt der Bus-Klimatisierung mit der Fertigung offener Aluminium-Hubkolbenverdichter zuzuwenden, die sich insbesondere in Asien und Australien rasch durchsetzen konnten. Produktionsmengen von 30000 in Asien und 10000 in Schkeuditz zielen in die Wirklichkeit und lassen weitere Zuwachsraten erkennen.

## **Bitzer „grün“ überall auf der Welt**

Die Bitzer-Unternehmensgruppe hat auf jedem Erdteil feste Standbeine und untergliedert sich in insgesamt 24 Tochterunternehmen. Fertigungsstätten für Verdichter gibt es jeweils zwei davon in Deutschland (Sindelfingen/jetzt Rottenburg-Ergenzingen und Schkeuditz) und China (beide in Peking) sowie jeweils eine in Brasilien und Portugal.

Die Unternehmensgruppe Bitzer verfügt weltweit über fast 2000 Mitarbeiter, davon jeweils ca. 500 in Sindelfingen/Rottenburg-Ergenzingen und in Schkeuditz, der Gruppenumsatz zielt im Jahr 2004 auf 500 Millionen Euro. Das Herz der Bitzer-Unternehmensentwicklung verbleibt in Deutschland, somit werden nach wie vor keine Arbeitsplätze ins Ausland „verlagert“, wie es anderweitig die Globalisierungsphase so mit sich bringt, denn alle Bitzer-Auslandsengagements dienen stets der Marktentwicklung in der jeweiligen Region. Gleiches Identitätsmerkmal ist und bleibt „Made by Bitzer“ überall in der Welt, wobei Senator h. c. Peter Schaufler insbesondere daran denkt, das bereits bewährte „Bitzer-Konzept“ in gleicher Weise auch in den USA mit einer eigenen Fertigungsstätte zu realisieren.

## **Ein Blick in die Zukunft**

Für das bisher Erreichte geht der Dank von Senator h. c. Peter Schaufler vor allem an seine Frau Christine. Ohne deren Verständnis, Hilfe, Großzügigkeit und Liebe hätte der Alleinunternehmer und Global Player nicht die Freiräume erhalten, um so zu denken und zu arbeiten, wie er es zeitlebens bisher getan hat. Kaum eine Reise vergeht – jähr-



Senator h. c. Peter Schaufler: „Ich hoffe, noch viele Jahre Steuermann und Kapitän dieses schönen Schiffes Bitzer zu sein.“ Seine Vision: „Weltmarktführer für alle unsere vertretenen Technologien“

lich mehr als 2 Millionen Flugkilometer –, an der den Unternehmer Peter Schaufler nicht seine Ehefrau begleitet. Aus Anlass der dreifach-Feier am 3. Dezember in der Festhalle Rottenburg bekannte Schaufler: „Meine verbleibenden Zukunftsvisionen sind nicht bescheiden. Ich propagiere für unsere Unternehmensgruppe folgende aus meiner Sicht zu erreichende Ziele:

1. Weltmarktführer zu werden für alle unsere vertretenen Technologien,
2. Produktionsgesellschaften auf allen Kontinenten, die den lokalen Markt bedienen,
3. mit einem wachsenden Produkt Portfolio in das „value-added-product“-Geschäft einsteigen,
4. in allen Bereichen Konzernausrichtung für globale Positionierung, Qualität, Entwicklung und Sourcing sowie
5. Absicherung des Erreichten durch entsprechende Finanzpolitik und Organisationsstruktur.“

Und was kommt „danach“ und „wie“? Auch hierzu hat Senator h. c. Peter Schaufler feste Pläne und hat auch schon entschieden: „Damit die Bitzer Gruppe auch langfristig unabhängig bleiben kann, wird ab Januar 2005 eine Stiftung ins Leben treten. Sie wird im Falle meines Ausscheidens aus irgendwelchen Gründen die Geschicke der Bitzer-Gruppe bestimmen. Ein dreiköpfiger Vorstand dieser Stiftung bestellt dann den oder die Geschäftsführer, die die Geschäfte von Bitzer international mit allen Tochterfirmen übernehmen. Eine solche Vorsorge erscheint mir richtig, klug und notwendig.“

Damit er hierin heute aber nicht falschverstanden wird, gilt denn auch: „Ich bin meines Amtes noch lange nicht müde und hoffe, noch viele Jahre Steuermann und Kapitän dieses schönen Schiffes Bitzer zu sein. Es ist meine Lebensaufgabe, an der ich mich täglich messe und, ich gebe es zu, auch erfreue.“ Davon ist auch überzeugt und freut sich seinerseits P. W.